



*Das Herzhopfen der Region.*

Ketterer Herzhopfen – das bedeutet ...

- ... das Herz am richtigen Fleck haben
- ... an das Gute im Menschen glauben
- ... Verantwortung übernehmen
- ... persönliche Beziehung zu der Region und ihren Menschen
- ... Empathie statt Ellenbogen
- ... Nachhaltigkeit über Generationen

125 JAHRE

PRIVATBRAUEREI KETTERER

HERZHOPFEN VON ANFANG AN



LIEBE KUNDEN  
LIEBE KETTERER-FREUNDE,



Es ist heutzutage sicher etwas ganz Besonderes, wenn ein Mensch sagen kann: „Ich habe meine Berufung zum Beruf gemacht.“ In meiner Familie genießen wir seit vier Generationen dieses Privileg. Mein Vater, Peter Ketterer, der die Brauerei fast 60 Jahre lang geführt hat, wollte nie etwas anderes machen. Ebenso sein Vater, Hermann Ketterer, und dessen Vater, Firmengründer Wilhelm Sebastian Ketterer, der 40 Jahre seines Lebens mit Leidenschaft für das Bierbrauen lebte. Diese Männer haben gemeinsam 125 Jahre Firmen- und Regionalgeschichte geprägt.

Und neben ihnen standen – ebenso leidenschaftlich und verantwortungsbewusst – immer ihre Familien.

Sie haben Qualitäts-Maßstäbe gesetzt, die Ketterer heute noch zu einer besonderen Marke machen. Sie haben uns gezeigt, dass Mut, Verantwortung und Herz gepaart mit Qualität die besten Zutaten für lebenslange Begeisterung sind. Und die ist ansteckend. Ich bin nun auch schon 15 Jahre mit Herzblut dabei, davon die meiste Zeit gemeinsam mit meinem Vater. Wie ihn fasziniert

auch mich die Vielfalt unseres Berufes: Die handwerkliche Herausforderung, die technische Ingenieurskunst, die Verbundenheit mit Heimat und Natur und die herzlichen persönlichen Begegnungen mit Ihnen, die Sie unser Bier genießen, produzieren, auschenken oder verkaufen.

Es ist schön, dass wir so unglaublich viele Menschen erreichen. Und es versteht sich daher für uns von selbst, dass wir Ihnen zurückgeben, was wir von Ihnen bekommen. Wir nehmen uns persönlich Ihrer Dinge an.

Wir beraten, fördern und unterstützen Sie bei Events oder geschäftlichen Konzepten und wir glauben an die Stärke der Region. Deshalb beziehen wir alle Rohstoffe aus der Region und liefern unser Bier und unseren Service immer frisch auf kurzen Wegen.

Feiern Sie mit uns 125 Jahre Privatbrauerei Ketterer in Pforzheim – und bleiben Sie uns die nächsten 125 Jahre treu. Wir Ihnen auch. Versprochen.

Ihr

*Michael Ketterer*

... Sommer,  
Sonne,  
Biergenuss!

... das Rote - absoluter  
Saison-Hit an einem lauen  
Sommertag!

## BEI KETTERER DENKE ICH AN...

... persönliche und freund-  
schaftliche Begegnungen  
mit Peter und Michael  
Ketterer.

.... Musik und  
Gemeinschaft  
Open Air

.. die Höhen und Tiefen einer  
Biking-Tour - und dann ein  
frisches, kühles Hefeweizen!

... Geselligkeit mit  
Freunden und dazu  
ein gutes Bier!



„Bier ist nicht gleich Bier. Es wird höchste Zeit, dass wir Gastronomen uns ein bisschen mit den verschiedenen Sorten und Geschmacksrichtungen auskennen. Ketterer geht mit uns neue Wege und bietet Beratungen und Schulungen an.“

Vito Federico, DeHoGa

„Wir lieben Frische und unsere Kunden auch. Da passen die Ketterer-Biere mit ihrer Frische-Garantie genau in unser Sortiment. Auf die Qualität kann man sich bei einer Privatbrauerei ja sowieso verlassen.“

Stefan Berger, EDEKA Huchenfeld



„Besonderheit und Einzigartigkeit ist die Basis unseres Geschäfts. Es ist unser Ziel, unseren Gästen das Gefühl von Tradition mit dem Bestreben zum Fortschritt in die Zukunft zu vermitteln. Diese Werte schätzen wir an der Marke und der Brauerei Ketterer. Ein qualitativ wertiges Produkt mit höchstem Genussfaktor. Eine tolle Basis einer sehr guten Zusammenarbeit. Besonders, weil inhabergeführt.“

Max Müsle, Müsle Wein.Bar

„Bei uns gibt es alle Ketterer-Sorten, und sie werden gerne gekauft. Das stärkt den regionalen Wirtschaftskreislauf.“

Stefan Ernst, Getränkehandel Hüttinger





## HERZHOPFEN VON ANFANG AN

**Die Geschichte der Privatbrauerei Ketterer ist eine Geschichte von Leidenschaft und Herz. Und von der Liebe zu der Stadt Pforzheim, die den Badener Hoteliers-Sohn Wilhelm Sebastian Ketterer 1888 dazu bewegt, hier eine neue Heimat zu suchen und zu finden.**

Mit nicht einmal 27 Jahren erwirbt er die Brauerei am Weiherberg und gründet seine eigene Firma. Seiner unkonventionellen Geschäftsphilosophie ist es zu verdanken, dass Ketterer bis heute eigenständig erfolgreich ist. Denn Wilhelm Ketterer lässt lieber das Herz sprechen als den Ellenbogen.

Er begegnet seinen Kunden und Geschäftspartnern auf Augenhöhe, pflegt das persönliche Gespräch, setzt auf Qualität, Fairness und Verantwortung. Er weiß, dass sein Bier gut ist, und glaubt fest daran, dass Qualität sich durchsetzt. So gelingt es ihm, einen ganz neuen Stil auf dem regionalen Biermarkt einzuführen.

Statt das Risiko einer Gastwirtschaft, wie damals üblich, den Wirten allein zu überlassen und sie mit langfristigen Krediten und Knebelverträgen an sein Bier zu binden, investiert Wilhelm Ketterer selbst. Er baut eigene Gastronomiebetriebe auf und gibt jungen engagierten Menschen die Chance, bei ihm als Pächter ihre Geschäftsideen umzusetzen.



### KARRIERE-START IN PFORZHEIM

1888 übernahm Wilhelm Sebastian Ketterer die Pforzheimer Brauerei am Weiherberg. Im selben Jahr erlangte Pforzheim aus einem anderen Grund Weltruhm: Bertha Benz, die mutige Gemahlin des Ingenieurs Carl Benz, bewies mit der weltweit ersten Überlandfahrt von Mannheim nach Pforzheim, dass ihr Mann eine wegweisende Erfindung gemacht hatte.

### HOCHZEIT MIT LUISE BERCHER

Mit seiner Ehefrau Luise, Tochter des Weingutbesitzers Bercher vom Kaiserstuhl, führte Wilhelm Sebastian Ketterer seit 1890 eine glückliche Ehe, die über 40 Jahre andauern sollte und ihnen zwei Söhne und eine Tochter schenkte. Nach dem Tod des Firmengründers war sie neben ihren Kindern und ihrem erstgeborenen Enkel persönlich haftende Gesellschafterin.





## MIT SCHWUNG INS 20. JAHRHUNDERT

Der Erfolg gibt ihm Recht. Schon bald ist Ketterer Gold-Export eine gefragte Bier-Marke in der Region und macht mit begehrten Qualitäts-Auszeichnungen auf sich aufmerksam. Besonders stolz ist Wilhelm Sebastian Ketterer zum Beispiel auf die Goldmedaille von 1896 bei der Deutschen Hygieneausstellung und auf eine Silbermedaille bei der Weltausstellung in Paris im Jahr 1900. Dem ersten Jahr eines neuen Jahrhunderts, das äußerst vielversprechend beginnt.

Wilhelm Sebastian Ketterer ist so erfolgreich, dass er die kleine Brauerei am Weiherberg beständig erweitern und mit neuester Technologie ausstatten kann. Bereits um die Jahrhundertwende setzt er die erst wenige Jahre zuvor von Carl Linde entwickelte Kompressions-Kühltechnik ein.

Für die Dampfmaschine, die den Kompressor und die Rührwerke antreibt, wird ein großes Maschinenhaus gebaut. Exakt zur Jahrhundertwende vergrößert Ketterer den Gär- und Lagerkeller und baut oberhalb der Brauerei eine eigene Stallung für die Brauereipferde.

Im neuen Jahrhundert geht der Aufschwung nahtlos weiter: 1902 entsteht ein stattliches Verwaltungsgebäude im Jugendstil, 1905 wird das Kessel- und Maschinenhaus schon wieder erweitert. Und jetzt entsteht auch der 56 Meter hohe Schornstein, der später zwei Weltkriege überdauern soll und noch im neuen Jahrtausend als Wahrzeichen der Firma Ketterer über die Dächer von Pforzheim hinaus ragt.



### KETTERER DER RETTERER

Starkbier wurde ursprünglich für die Fastenzeit gebraut und hieß überall in Deutschland „Salvator“ (der Retter). Bis 1910 die Paulaner-Brauerei diesen Begriff exklusiv für sich schützen ließ. Alle anderen Brauereien mussten also neue Namen für ihr Starkbier aus dem Hut zaubern. Ketterer schrieb hierfür einen Kunden-Wettbewerb aus. Ein Gedicht war vorne mit dabei, in dem es heißt: „Nun wüsst ich einen Retter – er / macht Schwache stark mit seinen Bieren. / Es ist der Wilhelm Ketterer / er wird auch diesmal Euch kurieren / Der hat ein viel erprobtes Mittel / das zieht gewiss euch aus dem Sumpff / man merkt es ja schon an dem Titel / denn er benennt es Ketterers Trumppf.“

### LKWS ERSETZEN PFERDE-STÄRKEN

Nur wenige Jahre, nachdem die Stallungen an der Wagnerstraße, oberhalb der Brauerei gebaut wurden, tauscht Wilhelm Sebastian Ketterer seine Pferde gegen moderne Pferdestärken ein: Der erste Ketterer-LKW wird 1906 beladen.





### RITTERSCHLAG FÜR CARL LINDE

Der Ingenieur und Erfinder Carl von Linde ist in der Bierbranche ein vertrauter Name. Schließlich hat seine 1876 entwickelte Kältetechnik durch die Kompression von Luft es erstmals möglich gemacht, dass auch in milden Wintern und sogar im Sommer untergäriges und damit länger haltbares Bier gebraut werden kann. 1895 ist Carl Linde dabei, sein auf Kompressionstechnologie basierendes Verfahren zur Verflüssigung von Ammoniak zu entwickeln – und wird dafür zwei Jahre später zum Ritter geschlagen. Ketterer installiert eine solche Linde-Kühlanlage nur wenige Jahre später.



### FAMILIENGLÜCK

Auch privat ist Wilhelm Sebastian Ketterer das Glück hold. Er ist glücklich verheiratet mit der Winzertochter Luise Ketterer, geborene Bercher, und stolzer Vater von drei Kindern, die er alle drei von Herzen liebte. Maria, das Nesthäkchen der Familie und die einzige Tochter, soll ihm Zeit ihres Leben besonders nahe stehen. Als sie 1931 bei der Geburt ihres zweiten Kindes unerwartet stirbt, verlässt auch ihn die Lebenskraft. Doch bis dahin

liegen noch 25 Jahre ungebrochenen Schaffens vor ihm. Diese Zeit der Harmonie und des Wohlstandes ist auch eine Zeit der Freundschaften und der schönen Künste. Wilhelm Sebastian Ketterer hat schon immer einen Blick für künstlerische Talente und Freude an der malerischen Darstellung gesellschaftlicher Szenen. Nun besitzt er auch die nötigen Mittel, und beschließt, seine Begeisterung für die Malerei an andere weiterzugeben. Seine Gäste in den Ketterer-Lokalen sollen sich wohlfühlen und neben Bier und guter badischer Küche auch anregende geistige Nahrung serviert bekommen. So sucht er den Kontakt zu namhaften Künstlern seiner Zeit.



### TÄGLICH EINEN PFENNIG

Schon als Student gründete Wilhelm Sebastian Ketterer eine persönliche Stiftung zugunsten der Armen. Im festen Vertrauen, dass auf ihn eine „glückliche, segensvolle Zukunft“ warte, zahlte er seit dem 1. Mai 1886 täglich einen Pfennig in seinen Fonds ein. Diese Tradition behielt er nahezu 20 Jahre bei, auch, als er heiratet und eine Familie gründet. 1916 legte er das angesparte Geld auf den Namen seiner geliebten Tochter Maria als Treuhänderin bei der städtischen Sparkasse an, „damit es Zins trage“, wie er bei der Einzahlung vermerkte. Wenige Jahre später vernichtete die verheerendste Inflation der Weltgeschichte alle Sparguthaben.



## DIE SCHÖNEN KÜNSTE

Eine geradezu freundschaftliche Beziehung verbindet ihn zum Beispiel mit dem Münchener Maler und Märchen-Illustrator Fritz Quidenus, der den Schlosskeller mit badischen Markt- und Straßenszenen bereicherte.

Nach seinem Tod werden seine Söhne in einem offiziellen Schreiben die Liebe ihres Vaters zur Kunst mit seiner hohen Berufsehre begründen. Für Wilhelm Sebastian Ketterer gehöre „die Weihe des Raumes“ mit zum Biertrinken dazu. Deshalb habe er sein Bier nicht an Spelunken verkaufen wollen und sei stattdessen auf den Ausschank in eigenen, künstlerisch gestalteten Wirtschaften umgestiegen.

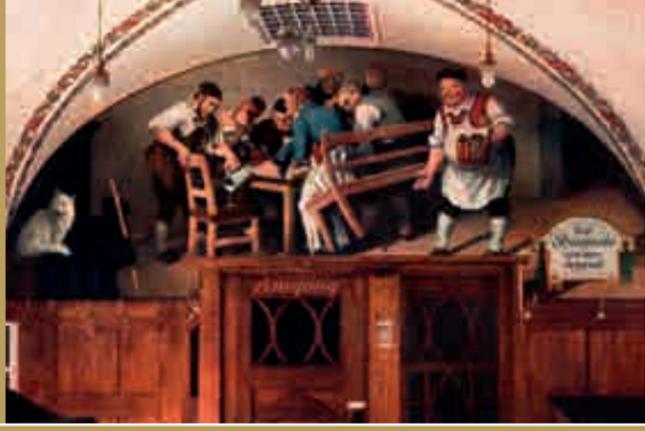
Mit der künstlerischen Ausstattung seiner Gastwirtschaften trifft Wilhelm Sebastian Ketterer den Nerv der Pforzheimer Gesellschaft. Seine drei Gastwirtschaften, „Goldner Adler“ (1906), das „Braustüble“ (1908) und der „Schlosskeller“ (1912) werden schnell zu beliebten Anlaufstellen für die Belegschaften der Pforzheimer Betriebe und für Privatpersonen.

So führt Wilhelm Sebastian Ketterer eine weitere Neuheit in Pforzheim ein, die auch seine Söhne und später sogar noch seine Enkel weiterführen werden.



### 50ER-JAHRE-KUNST AM BAU

Der „Goldner Adler“ im Herzen der Stadt ist seit dem Mittelalter eine beliebte Adresse in Pforzheim. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er im modernen Stil der 50er Jahre neu errichtet. Das erste Obergeschoss ist mit seiner kunstvollen Mosaik-Brüstung abgesetzt. Sie wurde von dem Münchner Künstler Prof. Blasius Spreng entworfen und zeigt neun Tierbildszenen im Stile der 1950er Jahre. (oben)



### F.QUIDENUS, „DIE BIERPROBE“ (1908)

Der Münchner Maler und Designer Fritz Quidenus war regelmäßig für die Brauerei Ketterer, aber auch für Villeroy & Boch und für das Münchner Hofbräuhaus, tätig. Sein erstes Bild für Pforzheim war „Die Bierprobe von anno dazumal“ im Braustüble. Nach der humorvollen Vorstellung des Künstlers war es „anno dazumal“ üblich, dass der Wirt den testenden Stammkunden etwas Bier auf die Bank goss, auf der sie saßen. Wenn der Gast daran kleben blieb, war das Bier in Ordnung. Wichtigstes Moment des Gemäldes ist der Wirt, der im Vorbeigehen die Bank etwas anhebt, um so eine bessere Qualität vorzutäuschen. (links)

### ADOLF LUNTZ 1911

Diese historische Stadt-Ansicht von Pforzheim aus dem 17. Jahrhundert kopierte der Maler Adolf Luntz 1911 für den Schlosskeller im Großformat. Das Bild gibt fast exakt die Perspektive auf die Stadt vom Standort der Brauerei Ketterer aus wieder. Das Original ist ein Kupferstich des Malers Matthäus Merian aus dessen Lebenswerk, der „Topographia Germaniae“.



## KRIEG UND FRIEDEN

Just auf dem Höhepunkt des Erfolges – Ketterer baut soeben sein erstes Bierlokal in der badischen Residenzstadt Karlsruhe – bricht der erste Weltkrieg aus. Die beiden Söhne werden, kaum volljährig, eingezogen. Sie fehlen als Mitarbeiter. Zugleich schlägt die Lebensmittelrationierung ins Kontor: Hopfen und Malz gibt es nur auf Bezugsschein.

Einmal mehr entscheidet sich Wilhelm Sebastian Ketterer für einen ungewöhnlichen Weg: Während die meisten anderen Brauereien entsprechend dünnes Kriegsbier auf den Markt bringen, schenkt er in seinen eigenen Lokalen Bier in Friedensqualität aus. Seine übrige Kundschaft muss er dafür vernachlässigen.

Zurückgekehrt aus dem Ersten Weltkrieg beenden Hermann und Wilhelm Franz Ketterer zügig ihr Studium. Unter den Fittichen ihres Vaters wachsen sie langsam in dessen Rolle als Geschäftsführer hinein. Gemeinsam gelingt es ihnen, die Firma aus dem Nachkriegstief und durch die Zeit der Inflation zu manövrieren. Mit derselben Leidenschaft

wie ihr Vater bauen sie Schritt für Schritt das Unternehmen weiter auf und bleiben seinen wichtigsten Prinzipien treu: Empathie statt Ellenbogen, ein Herz für die Kunst, und immer das direkte Gespräch mit Kunden und Geschäftspartnern suchen.

Die Konkurrenz hat dafür oftmals nur ein müdes Lächeln. Doch Wilhelm Sebastian Ketterer weiß selbst, dass „die Vollendung seines Werks (mindestens) zwei Generationen braucht“. Seine Söhne, so sein Plan, werden die Früchte seiner Leidenschaft ernten.

Und tatsächlich geht die Rechnung auf. Als er 1931 unerwartet stirbt, strahlt die Brauerei wieder im alten Glanz. Vielleicht sogar erfolgreicher als je zuvor. Seine Witwe Luise und die Söhne führen das Unternehmen im Sinne des Firmengründers weiter. Bevor der nächste Weltkrieg ausbricht, besitzen sie schließlich sechs florierende Gaststätten in Pforzheim und Karlsruhe und betreiben zusätzlich in Stuttgarts begehrtester Einkaufsstraße ein Hotel mit über 100 Betten.

### FAMILIENSINN ALS UNTERNEHMENS-PRINZIP

Kaum waren die Verluste durch den Ersten Weltkrieg einigermaßen aufgefangen, rüttelte die Inflation erneut an der Existenz der meisten deutschen Familien-Unternehmen: Bis 1924 stieg der Bierpreis auf 1050 Milliarden Mark pro Hektoliter, das 0,3-l-Glas kostete in den Wirtschaften 5,6 Milliarden Mark. Es folgten weitere Erschütterungen durch die Weltwirtschaftskrise 1929/1930 und die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933. In allen Wirren erwies sich der Familiensinn der Ketterers als tragfähig. „Und so soll es für immer bleiben“, wünschte Luise Ketterer, die Witwe des Firmengründers, im Namen ihres Mannes, als sie am 23. Februar 1933 alle Familienmitglieder zu einer Versammlung zusammenrief. Gemeinsam erarbeiteten Luise Ketterer, ihre Söhne Hermann und Wilhelm Franz und der älteste Enkel Heinrich einen Generationenvertrag, der den Erhalt des Familienunternehmens auch für die Zukunft sichert. Er hat bis heute Gültigkeit und einen Ehrenplatz im Safe der Brauerei.



### DREI GLIEDER EINER KETTE

In den Jahren 1936 und 1941 beantragten Wilhelm Franz und Hermann Ketterer, zu Ehren ihres Vaters die dreigliedrige Kette, die dieser kurz vor seinem Tod gezeichnet hatte, als offizielles Firmenwappen anzuerkennen. Sie scheiterten beide Male am Proteste der Leipziger Brauerei Sternburg. Schließlich bewährte sich wieder einmal der persönliche Ketterer-Stil. In einem herzlichen Brief nahmen die beiden den direkten Kontakt nach Leipzig auf. Sie schilderten, welche ideelle Bedeutung die Kette für ihren Vater hatte – als Symbol für die verantwortungsbewusste Verbundenheit mit Geschäftspartnern und Kunden und darüber hinaus mit der nächsten Generation. Im Frühjahr 1942 zog die Brauerei Sternburg ihren Protest zurück.





## MUT ZUR GASTLICHKEIT

**Es war eine mutige und unkonventionelle Entscheidung, ganz auf Gastlichkeit zu setzen. Während andere Brauereien die Gastronomen mit Kredit-Verträgen an ihr Bier fesselten, gab Wilhelm Sebastian Ketterer jungen Wirten eine faire Chance:**

Er baute ab 1908 eigene Gaststätten und ließ sie von Menschen bewirtschaften, die seine Vision von Qualität und Herz teilten. Er glaubte an sein Bier, und dass es die Kunden in die Ketterer-Lokale ziehen würde. Schon gar, wenn auch noch das Essen und das Ambiente stimmten.

Mochte die Konkurrenz ihn auch zunächst belächeln – der Erfolg gab ihm Recht. Schon bald waren die drei Ketterer-Gaststätten in Pforzheim Dreh- und Angelpunkt der Pforzheimer Gesellschaft. Man(n) traf sich bei

deftigem Essen und köstlichem Bier in stilvoll gestalteten Räumlichkeiten. Wilhelm Sebastian Ketterer gab jedem Lokal ein eigenes Motto und ließ es entsprechend von namhaften Künstlern ausstatten. „Goldner Adler“ stand für Pforzheimer Geselligkeit, das „Braustüble“ für das Bierbrauen, und der „Schlosskeller“ für die badische Heimat. Die Ketterer'sche Gastlichkeit wurde sogar auf einer Postkarte festgehalten, die die Pforzheimer Straßenbahner zeigt – bei einem geselligen Treffen im Schlosskeller.

### DIE SEELE DES BIERES

Im Braustüble an der Jahnstraße ist die Seele des Bieres zu Hause. Selbst unmittelbar nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg kamen hier die überlebenden Pforzheimer zusammen. Schon 1946 eröffnete in der zerbombten Ruine wieder ein Lokal. Heute sitzt man in echten Holz-Fässern gesellig zusammen, genießt einen hervorragenden Mittagstisch oder frische regionale Küche à la carte, und dazu perfekt gereiftes Bier aus der Brauerei gleich nebenan.

Ehepaar Wesle, Braustüble



### DER BIERTEMPEL DER REGION

Kühles Ketterer-Bier im Steinkrug – das kriegt man nur in dem Biertempel der Region, dem altherwürdigen Schlosskeller gegenüber vom Pforzheimer Hauptbahnhof. Legendar ist der „Tempel“ außerdem für seine Frühschoppenkonzerte und ausgelassenen Partys. Tagsüber zeigt er sich gediegen und bietet mit dem „Business-Lunch“ ein schnelles, regionales Mittagessen für Geschäftsleute.

Sigi Ruedel, Schlosskeller





#### WO EINST DOSTOJEWSKI LOGIERTE

In einer der schönsten Ecken der Karlsruher Innenstadt, am Lidellplatz, lädt der Kleine Ketterer, ein denkmalgeschütztes Kleinod, zum Verweilen ein. Hier soll einst schon der Russische Dichter Dostojewski logiert haben. Heute ist das Lokal ein beliebter Treffpunkt für junge Leute und Familien mit Kindern. Feine regionale Gerichte mit besten Zutaten aus der Region und sonnige Biergarten-Atmosphäre machen seinen besonderen Charme aus.

Jola Ketterer und Freundinnen, Zum Kleinen Ketterer



## GESELLIGKEIT UND SERVICE

Nach dem Ersten Weltkrieg kamen weitere Lokale in Karlsruhe – der Kleine und der Große Ketterer hinzu. Und schließlich baute Ketterer in Stuttgart sogar ein Hotel, das bald zu einem der ersten Häuser am Platze avancieren sollte.

Die buchstäbliche Gast-Freundschaft des Firmengründers wurde von Generation zu Generation erfolgreich weiter vererbt. Man traf und trifft sich noch heute gerne bei Ketterer. Denn hier werden Kundenwünsche schon immer ernst genommen. „Die Menschen suchen Geselligkeit“, weiß Senior-Chef

Peter Ketterer. „Das war vor 50 Jahren und vor 100 Jahren ganz genauso wie heute. Unsere Aufgabe ist es, die Form von Geselligkeit zu ermöglichen, die das jeweilige Publikum sich wünscht.“

Schon früh nach dem Wiederaufbau öffnete Ketterer sich daher ins Umland. Der Wirtschaftsaufschwung brachte Lust auf Mobilität und Freizeitspaß. Deshalb gab es den gewohnten Ketterer-Service nun auch in ausgewählten Vereinsheimen und in den beliebtesten Ausflugslokalen der Region.

#### IM HERZEN DER CITY

Die Gastwirtschaft „Goldner Adler“ inmitten der Stadt war schon immer ein Publikumsmagnet. Zum 125jährigen Brauerei-Geburtstag erstrahlt das Gebäude in neuem Glanz. Er bietet gepflegte Gastlichkeit und kurze Erholung beim Stadtbummel oder im Business. Im Erdgeschoss locken ein frisches Bier am Tresen und schnelle regionale Snacks. Gute regionale Küche mit mediterranem Touch gibt es im Restaurant im Untergeschoss.

Vito Federico, Goldner Adler





## QUALITÄT UND HERZ

Das Ketterer-Konzept der Gastlichkeit funktioniert bis heute. Nach wie vor betreibt die Familienbrauerei eigene Gaststätten in den besten Lagen in Pforzheim und Karlsruhe. Frisches Ketterer-Bier und die gewohnte gute Küche gibt es außerdem in über 80 Ausflugslokalen und Restaurants im gesamten Enzkreis. Und immer noch gilt die Devise des Firmengründers „Qualität und Herz“: Brauerei-Chef Michael Ketterer kennt wie

sein Vater Peter jeden seiner Gastwirte persönlich. Er unterstützt sie bei der Konzeption und Planung neuer Geschäftsideen, bietet Schulungen und maßgeschneiderte Seminare an und fährt bei Bedarf auch mal nach Feierabend oder am Wochenende raus, um eine Biersorte nachzuliefern, eine defekte Zapfanlage in Ordnung zu bringen, oder einfach um sein frisches Lieblings-Bier an einem besonders schönen Ort zu genießen.



„Sie kommen als Gäste und gehen als Freunde“ ist das Motto, mit dem wir Sie in unserem Landgasthof willkommen heißen. An Ketterer schätzen wir besonders, dass dort auch die Freundschaft noch etwas gilt.

Walter Eickele, Löwen, Ellmendingen



„Unser Lokal ist ein idyllischer Ort der Verbundenheit, direkt auf der Grenze zwischen Baden und Württemberg. Hier fühlen sich die Menschen von beiden Seiten wohl. Und ebenso halten wir es auch beim Bier: Wir servieren heimatische Sorten, die herrlich schmecken und wohltun. Ketterer-Biere gehören schon immer dazu.“

Nordin Dekkar, Grenzsägmühle, Niebelsbach



„Am Samstagmittag trifft man sich bei mir zu einem frischen Edel-Pils. Toll finde ich, dass Ketterer jetzt auch leckere Biersorten für den etwas anderen Geschmack im Angebot hat.“

Nico D'Antuono, Insieme, Pforzheim



„Ja, tatsächlich, es sind schon gut 40 Jahre, die wir mit der Brauerei Ketterer zusammen gehen. Da hat man eine Menge miteinander erlebt, kennt sich und vertraut einander blind. Happy Birthday – und auf die nächsten 125 Jahre, liebe Ketterers!“

Familie Bub, Schwarzwald-Sonnenhof, Langenbrand



## DAS GESCHENKTE LEBEN

Der 56 Meter hohe Schornstein der Privatbrauerei Ketterer ist ein weithin sichtbares Wahrzeichen. Für Peter Ketterer wird er auf ewig ein Zeichen der Hoffnung sein. So hat er sich dem damals 15jährigen in die Erinnerung eingebrannt, als er am Tag nach dem verheerenden Bombenangriff auf Pforzheim Urlaub von der Volkssturm-Ausbildung bekommt und nach Hause eilt. Schon von weitem sieht er den heimischen Schornstein – unversehrt – aus den Trümmern der zerstörten Stadt aufragen.

Doch wie 80 Prozent der Stadt, liegt auch die Brauerei Ketterer und das angrenzende Braustüble in Schutt und Asche. Wie durch ein Wunder hat die ganze Familie überlebt. Und mit ihr eine Reihe Passanten, die sich ebenfalls in die Brauerei-Keller retten konnten. Sie krochen in leere Lagertanks, in denen genug frischer Sauerstoff war, um auch das todbringende Feuer nach dem Bombenangriff zu überstehen. Im gesamten Straßenzug gibt es außer ihnen keine Überlebenden.

Mit dem geschenkten Leben und viel Mut macht die Familie sich an den Wiederaufbau. Dabei bewährt sich wieder einmal die Vision

von der Ketterer-Familien-Kette, die Brauerei-Gründer Wilhelm Sebastian einst gezeichnet hat, und die heute noch das Ketterer-Wappen bildet.

Schon im August 1945 stellt Ketterer wieder erste Mitarbeiter ein. Mit zugekauftem Bier werden die wenigen Kunden versorgt, deren Betriebe nicht zerstört sind. Und bald wird auch das Braustüble provisorisch wieder eröffnet.

Trotzdem schwebt noch lange Jahre die bange Frage über dem Trümmerfeld an der Jahnstraße: „Werden wir jemals wieder selbst Bier machen können?“

### AUS DEN LEBENSERINNERUNGEN VON PETER KETTERER:

„Nach Stunden des Schweigens und reglosen Starrens in die Trümmerlandschaft werden die elementaren Regungen des Lebens wach. Hunger und Durst zeigen uns, dass wir bereit sind, das furchtbare Schicksal anzunehmen. Meine jugendliche Abenteuerlust macht erfinderisch: Ein Kohleherd aus den Trümmern der Nachbarschaft wird vorsichtig in den unversehrten Abfüllkeller gebracht. Die Quelle im Steinbruch wird gefasst. Reste von Wasser im Wasserreservoir der Stützmauer sichergestellt. Holz und angekohlte Balken liegen genügend herum. Der Kartoffelvorrat im Keller blieb erhalten. Die Mutter bereitet 20 Kartoffelknödel. (...) Alt-Bierbrauer Ludwig Hagedorn

kommt in die rauchenden Trümmer der Brauerei. Wir geben ihm ein erhalten gebliebenes Fässchen mit Dünnstbier direkt aus dem Lagertank. (...) Ehemalige Mitarbeiter schauen nach uns in der Wüste. Sie bringen herzlich willkommenes Essbares mit. (...) Andere, die in den Trümmern leben, kommen in Scharen mit allerlei Gefäßen zum Bier fassen. Gegessen wird auf edlem Porzellan mit Goldrand, das aus Sicherheitsgründen im Keller verstaut war. (...) Eine 110-Volt-Akku-Anlage liefert Strom. Wir hören „Soldatensender West“, die deutschsprachige Sendung des englischen Rundfunks. An sich ist das Abhören „feindlicher Sender“ unter Zuchthausstrafe verboten. Aber wer wird

schon heute Abend über die Trümmer der Geisterstadt klettern, um das zu kontrollieren (...)

Hilfsmannschaften gibt es so gut wie keine. Also suchen die Angehörigen selbst in den Trümmern nach Überlebenden und Wertsachen. Auf trümmerfreien Flächen werden die Toten aufgereiht (...) Es erübrigt sich zu erwähnen, dass es keine Särge gibt. (...)

Die Parteibonzen tragen Zivil. Keiner sagt mehr ‚Heil Hitler‘ ...“

Peter Ketterer .....



Jetzt wieder  
**echtes**  
 Ketterer



**„SCHMATZ“**

**LOCKT INTERNATIONALE BESUCHER AN**

Das neue Ketterer-Sudhaus enthält modernste Technologie. Unter anderem ein gerade erst patentiertes System für den Läutervorgang aus Österreich mit dem klangvollen Namen „Schmatz“. Ingenieure und Braumeister aus ganz Europa interessieren sich für die Erfahrungen mit dieser Technologie. Sie kommen nach Pforzheim und sehen dem jungen Peter Ketterer beim Bierbrauen zu.



**WIRTSCHAFTSWUNDER**

Und wieder siegt das Ketterer-Herz. Gegen den Wunsch seiner Eltern, er möge ein technisches Studium beginnen, setzt Peter Ketterer seine Leidenschaft: „Ob wir selber brauen oder nicht: Ich will Bierbrauer werden!“

Schon drei Jahre später, Peter Ketterer arbeitet inzwischen als Biersieder bei der Dortmunder Kronenbrauerei, stellt sich seine Entscheidung als richtig heraus. Ein Kredit im Zuge der Währungsreform ermöglicht den Wiederaufbau der Pforzheimer Familienbrauerei. Am 8. August 1950 darf Peter Ketterer

am heimischen Sudwerk den ersten neuen Sud brauen. Zu Weihnachten 1950 gibt es wieder „Echtes Ketterer Bier“.

Als sein Vater Hermann 1953 plötzlich stirbt, muss Peter Ketterer viel früher als geplant ganz in die Familienbrauerei eintreten. Gemeinsam mit seinem Onkel Wilhelm Franz und später mit seinem Cousin Willi Paul führt er sie in die längste Blütezeit seit ihrer Gründung.



**FLASCHEN EROBERN DEN MARKT**

Bis weit in die Fünfziger Jahre gab es Bier nur vom Fass, oder, von Hand abgefüllt, in einer 0,7-Liter-Bügelflasche. Dies änderte sich in Pforzheim mit dem Aufstieg der Schmuckbetriebe, die in ihren Mitarbeiter-Kantinen gerne auch ein schnelles Bier anboten. Plötzlich waren kleinere Flaschen gefragt. 1962 nahm Ketterer seine erste Flaschenfüllanlage in Betrieb. Genau im richtigen Moment. Denn kurz darauf kamen auch Privat-Haushalte und mit ihnen der Lebensmittel-Einzelhandel auf den Geschmack. „Als Brauerei am Platze hatten wir kurze Vertriebswege und über persönliche Kontakte einen guten Markt“, schreibt Peter Ketterer in seinen Lebenserinnerungen.

**ALLES EIN BISSCHEN BLUNA**

Die neue Flaschenfüllanlage eröffnete zusätzliche Geschäftsfelder: Ebenfalls 1962 erwarb Ketterer die Lizenz für die Herstellung und den Vertrieb der beliebten Soft-Drinks Bluna und Afri-Cola. Wenige Jahre später erlebte die Marke einen sensationellen Hype in Deutschland.



## GEIST DES WANDELS

Die späten Sechziger Jahre sind auf der ganzen Welt gekennzeichnet von Umbrüchen und neuen Freiheiten. Für Peter Ketterer steht vor allem privates Glück ins Haus: Er trifft und heiratet die Liebe seines Lebens, seine Frau Marianne. 1969 wird Sohn Michael geboren, der später mit dem Vater gemeinsam das Familienunternehmen in die vierte Generation führen wird. Ein Jahr nach Michael kommt seine Schwester Elisabeth zur Welt.

Auch die Bierbranche in Deutschland wandelt sich. Mit wachsendem Wohlstand werden die Menschen mobiler. Nach Feierabend und am Wochenende fährt man mit dem eigenen Auto in die Region – und kehrt dort ein. Peter Ketterer, der die Herzlichkeit seines Großvaters geerbt hat, knüpft Kontakte mit Ausflugslokalen, Hotels und gehobenen Restaurants. Und schon bald prickelt sein Bier

überall in der Region im Glas. Der Einzelhandel und der Getränkegroßhandel ziehen nach.

Peter Ketterer und sein Vetter Willi Paul teilen sich die Führungsaufgaben perfekt auf. Willi Paul Ketterer, diplomierter Brau-Ingenieur, leitet den technischen Bereich mit Leib und Seele. Ihm ist es zu verdanken, dass die Ketterer-Biere zuverlässig in höchster Qualität produziert werden. Ab 1976 nimmt die Brauerei alljährlich an den anspruchsvollen Lebensmittelprüfungen der DLG teil – und bringt Jahr für Jahr Gold- und Silbermedaillen mit nach Hause.

Währenddessen baut Peter Ketterer mit Charme und Verbindlichkeit das Netzwerk nach außen immer weiter aus.

### FERNSEHEN UND KAFFEE

Mit Qualität und Persönlichkeit gelingt es der kleinen Privatbrauerei Ketterer, sich auch in schwierigen Zeiten am Markt zu behaupten. In seinen Lebenserinnerungen beschreibt Peter Ketterer, von welchen unwägbaren Faktoren das Wohl und Wehe einer Familienbrauerei manchmal abhängig ist: „Die Zeiten ändern sich und in ihr auch die Konsumenten. Das häusliche Fernsehen verdrängte die Konversation und das Bedürfnis der Zusammengehörigkeit in der Familie. Die Gaststätte verliert ihre Bedeutung als Treffpunkt geselliger Menschen und mutiert zum Dienstleister für die leibliche Versorgung und zum Eventmaker. (...) Das Kaffeetrinken kommt in Mode. (...) Der Kaffee-Prokopf-Verbrauch überholt den Bier-Konsum.“

### PREISGEKRÖNTES HEFE-WEISSBIER

Mit Qualität und kreativem Mut entwickelte Dr. Martin Ketterer, Sohn von Willi Paul, 110 Jahre nach der Firmengründung erstmals eine neue Biersorte für die ständige Produktpalette: Ein obergäriges Hefe-Weißbier, das in einer hellen und in einer dunklen Variante heute die Herzen von Bierkennern erobert. In den folgenden Jahren wurde das Sebastian Hefe-Weißbier unter der Führung von Michael Ketterer beständig weiterentwickelt. Im Jubiläumsjahr 2013 erhielt es im Genussmagazin „Sélection“ die Qualitätsauszeichnung vier Sterne.

### 40.000 LITER HEIZÖL SPAREN

Seit Beginn des neuen Jahrtausends stattet Junior-Chef Michael Ketterer die Pforzheimer Brauerei konsequent mit modernster umwelt- und ressourcenschonender Technologie aus. Energieeffiziente Kältetechnik und Druckluft-Erzeugung und die Installation eines Schonkochers für das Sudhaus im Jahr 2010 bilden die jüngsten Großmaßnahmen für nachhaltige Produktion bei Ketterer. Der „SchoKo“ ermöglicht eine besonders schonende Zubereitung der Würze und spart zugleich 84 Prozent der bis dahin benötigten Energie im Sudhaus ein. Das entspricht 40.000 Litern Heizöl pro Jahr.





## MIT HERZ UND VERANTWORTUNG

Bis ins hohe Alter lässt er es sich nicht nehmen, seine Kunden persönlich aufzusuchen. Und er bietet ihnen weit mehr als ein hervorragendes Bier: Service auch nach Feierabend und am Wochenende, Unterstützung bei Events und Veranstaltungen, Rat und Tat in unternehmerischen Fragen.

„Mit Herz und nicht mit Ellenbogen“ war schon das Erfolgsrezept des Ketterer-Gründers Wilhelm Sebastian. Es soll sich 100 Jahre nach der Firmengründung wieder einmal bewähren. In den Achtziger-Jahren gerät der regionale Biermarkt überall in Deutschland in Bedrängnis. In Pforzheim ganz besonders, denn mit der Verlagerung der Schmuckproduktion in Billiglohn-Länder muss die Wirtschaft in der gerade noch so wohlhabenden Stadt sich völlig neu

orientieren. Doch die Marke Ketterer und die Menschen, die für sie einstehen, sind so beliebt und verankert in der Region, dass sie das Tief überstehen. Und wieder steht just in den schweren Jahren ein Generationswechsel ins Haus. Mit Michael Ketterer (1998) tritt die vierte Generation in das Familienunternehmen ein.

Er setzt weiterhin auf Qualität und Herz. In der veränderten Welt des 21. Jahrhunderts gewinnt für Michael Ketterer der Begriff „Herz“ die zusätzliche Dimension der Verantwortung. Verantwortung für die Region, für unsere Ressourcen und für die kommenden Generationen.

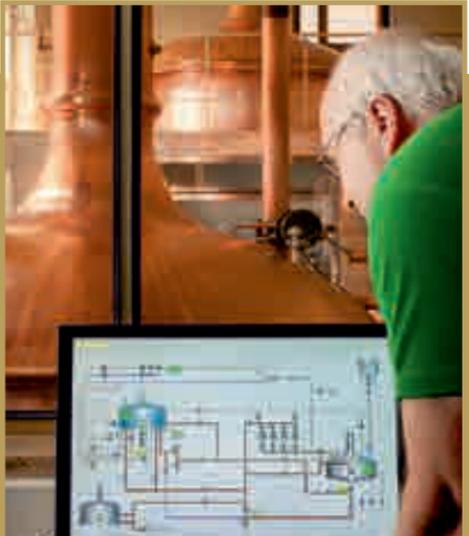
### HOPFENBITTERSTOFFE

Humulone und Lupulone sind die Bitterstoffe des Hopfens. Sie gehen während der Zubereitung im Sudkessel in die Bierwürze über und geben damit dem fertigen Bier seinen charakteristischen Geschmack. Darüber hinaus garantieren sie die Haltbarkeit eines nach dem Reinheitsgebot eingebrauten Bieres. Dr. Martin Ketterer, Urenkel des Firmengründers, promovierte übrigens 1995 über dieses Thema, bevor er als Braumeister in das Familien-Unternehmen eintrat, fünf Jahre später aber ein Angebot als Geschäftsführer der Hopfenverwertungs-GmbH Hallertau annahm.



### BETRIEBSEIGENES WASSERWERK

Ressourcensparende Energie-Erzeugung war auch schon für Firmengründer Wilhelm Sebastian Ketterer ein Thema. Er betrieb ursprünglich am Mühlkanal ein firmeneigenes Wasserkraftwerk, das ihm den Strom für seine Brauerei zuverlässig lieferte. Im Zuge einer Gebietsreform in den Zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts enteignete die Stadt jedoch alle privaten Wasserkraftwerke.



## HEIMAT

Ketterer-Bier ist ganz von hier: Ausgewählte Landwirte aus der Umgebung bauen unsere Braugerste auf eigens dafür ausgewiesenen Feldern an. Die edlen Hopfensorten beziehen wir vor allem aus Tett nang am Bodensee. So stärken wir die regionale Wirtschaft und schonen unsere Umwelt.



## FAMILIE

Als Familienunternehmen sind wir selbstverständlich auch für die Kinder am Start. Wir veranstalten und sponsern Kinderfeste und –turniere ganz ohne Alkohol, wir unterstützen Sprachförderung und spielerisches Lernen in Grundschulen und Kindertagesstätten. Und wir sind aktive Mitglieder im Pforzheimer Schutzengel-Projekt für Sicherheit und Prävention.



## EIN MODERNES LEBENSGEFÜHL

Zu einem gehobenen Essen passt nicht nur guter Wein. Auch gekonnt komponierte Biere gehören heutzutage auf jede gut gedeckte Tafel. Noch nie war Bier so sehr Lifestyle wie heute.

Ein neuer Trend aus Amerika? Nein! Junge Menschen auf der ganzen Welt entdecken nun gerade für sich, was hiesige Privat- und Familienbrauereien schon immer richtig machen.

Überall haben individuell gebraute Biere heute Kult-Status. Sie heißen „Craft-Biere“ und verzeichnen zweistellige Wachstumsraten. Das Geheimnis ihres Erfolges: Kreative Bierbrauer arbeiten nachhaltig, natur- und heimatverbunden, brauen mit Bedacht und Zeit, verwenden Rohstoffe – Hopfen, Malz

und Wasser – aus der Region; sie produzieren in überschaubaren Mengen, und sie setzen ganz gezielt auf außergewöhnliche Geschmacksnoten.

Das sind exakt die Prinzipien, nach denen Ketterer-Biere schon seit vier Generationen erfolgreich gebraut werden.

Kein Wunder, dass sie so beliebt sind!



## FREUNDSCHAFT

In 125 Jahren haben wir geschäftliche Höhen und Tiefen erlebt. Dass es immer wieder weiterging, verdanken wir vor allem den Menschen, die mit ihrer Freundschaft zu uns standen und uns erkennen ließen, wo die wahren Werte liegen: Ehrlichkeit, Treue, Lebensfreude und Persönlichkeit waren uns schon immer wichtiger als schnelles Geld und Profilierungssucht. Wir suchen auch heute noch die verbindliche Begegnung mit unseren Kunden und sind aktiv in den Vereinen der Region.





## GEHEIMNISSE DER BRAUKUNST

Seit 125 Jahren in Familienbesitz legen wir auch in der vierten Generation erfolgreich Wert auf faires und nachhaltiges Wirtschaften, auf Heimatverbundenheit, auf Qualität und Geschmack.

Dafür setzen wir auf traditionelles Handwerk, hochentwickelte Technologie und auf das magische Zusammenspiel der Natur.

Ausgewählte heimische Landwirte bauen unsere Braugerste an und werden dafür fair bezahlt. Ein erfahrener Braumeister und sein Team prüfen sorgfältig jede Rezeptur und garantieren für behutsame, ausreichend lange Reifung und für unverwechselbare Frische.

So entsteht aus lebenden Organismen (Hefe) und naturreinen Zutaten (Hopfen, Malz und Wasser) ein Elixier, das nährt, erfrischt und glücklich macht.

Das Geheimnis der Braukunst liegt im Respekt vor dem Zusammenspiel der Natur (Ernte, Wetterlage, Gärung) sowie in der richtigen Dosierung von Wissen und Intuition.



### REIFE

Durch Lagerung und Pflege in Tanks, Fässern und Flaschen wird die Gärung abgeschlossen und durch komplexe, natürliche Vorgänge vollendet. Ketterer Bier darf langsam und in aller Ruhe reifen. Immer unter den wachsamen Augen seines Braumeisters. Hmmmh – das schmeckt man!

### GESCHMACK

Mit Bestnoten von internationalen Spitzen-Köchen und -Sommeliers sind wir längst auch in der Gourmet-Liga erfolgreich. Das ist zugleich auch eine Auszeichnung für unsere Heimat und die Region: Wir trinken hier ein Spitzenbier. Seit 125 Jahren.

### GUTER STIL

1888 gründete Wilhelm Sebastian Ketterer in Pforzheim sein Familienunternehmen und führte einen neuen Stil auf dem regionalen Biermarkt ein: Er begegnete seinen Kunden und Geschäftspartnern mit Herz, pflegte das persönliche Gespräch, setzte auf Qualität, Fairness und Verantwortung.



**CHARAKTER**

Ketterer setzt Zeichen. Ob Sommerlounge, Wildpark oder Wartberg-Freibad – wir sind dabei, wenn es darum geht, die Welt vor unserer Haustür ein bisschen schöner zu machen.

**FRISCHE**

Ketterer Bier gibt es nur in einem Radius von 30 Kilometern rund um Pforzheim. So kommt es auf kurzen Wegen immer prickelnd frisch zum Kunden.

**LEBENSFREUDE**

Ketterer steht für Sport, Musik, Natur-Erleben und Jugendkultur. Wir unterstützen und veranstalten Festivals, Turniere und zahlreiche Events in unserer Heimat.



**AUSGEZEICHNET!**

Diese sorgsame Leidenschaft für gutes Bier könnte sich jetzt auszahlen. Denn mit dem neuen Bier-Trend steht die individuelle Qualität wieder hoch im Kurs.

Zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen bestätigen, dass wir eine Menge richtig machen: Seit vier Jahrzehnten werden Ketterer-Biere Jahr für Jahr von der DLG mit Gold prämiert – für zuverlässige Qualität. Für den Geschmack gab es Preise wie den European Beer-Star und den World-Beer-Award und beim ITQI-Superior-Taste-Award drei Sterne in Gold.

Bier ist ein modernes Lebensgefühl. Dafür bringen wir uns mit unserer ganzen Persönlichkeit ein. Und das bedeutet, dass nicht nur Ketterer-Biere und Limonaden in der Region präsent sind, sondern auch wir selbst. Als Familie, als Freunde, als Teil der Heimat, als Herzhopfen für Pforzheim und den Enzkreis.



## DAS HERZHOPFEN-TEAM

## „HERZHOPFEN BEDEUTET FÜR MICH...“

„... wenn der FC St. Pauli gewinnt.“

„... eine Begegnung von Tradition und Leidenschaft.“

„Das Geheimnis der Braukunst liegt in der richtigen Dosierung von Wissen und Intuition.“

„... handwerkliche Tradition aus unserer Region.“

„... 125 Jahre Freundschaft und Zusammenhalt in einem starken Team – und verantwortungsbewusster Rückhalt in der Familie.“

„... dass unser Bier nur aus den besten Rohstoffen hergestellt wird.“

„... dass wir Ihr Bier auf kurzen Wegen frisch zu Ihnen bringen.“

„... goldschimmernder Gerstensaft, gebraut in der Goldstadt“

„... Ketterer Bier – einmalig in der Region und unverwechselbar im Geschmack.“

„... ein prickelnder Sommernachtsflirt zwischen Herz und Hopfen.“



„Wir verwenden in der Brauerei ebenso wie in den Gaststätten überwiegend regionale Produkte. Das garantiert Frische und nachprüfbare Qualität, schont die Ressourcen und sorgt dafür, dass Arbeit, Produkt und Geld im regionalen Wirtschaftskreislauf erhalten bleiben.“

Michael und Jola Ketterer  
Brauereiführung, vierte Generation

„Wer an das Gute im Menschen glaubt, wird meistens fündig. Wir suchen und geben daher immer die persönliche Begegnung und eine Verbindlichkeit, die deutlich über das Geschäftliche hinaus geht.“

Peter und Marianne Ketterer  
Brauereiführung, dritte Generation



# UNSER HERZHOPFEN

## Gold Export

Mit handwerklichem Können, Herz und Leidenschaft entsteht unser rezentler Klassiker seit 1888. Vollmundig, köstlich, frisch.

## Edel Pils

Das Pils mit 5 Hopfensorten und Bestnoten für seinen edlen Geschmack. Fein herb, ausgewogen und bekömmlich.

## 1888 Naturtrüb

Zum 125-jährigen Jubiläum präsentieren wir endlich auch ein unfiltriertes Bier, direkt aus dem Lagerkeller abgefüllt. Purer, reiner Biergenuss aus der kleinen Plop-Verschluss-Flasche.

## Badisch Ale

Unser Badisch Ale (Pale Ale): Die jüngste Kreation aus des Braumeisters Werkstatt mit unterschiedlichen Malzen, dem amerikanischen Cascadehopfen und der selten verwendeten Ale-Hefe.

## Sebastian Hefeweissbier

Spritzig, naturbelassen, obergärig, und – ganz wichtig – in der Flasche gereift. Genau das verleiht unserem Hefeweissbier sein Temperament und sein typisch fruchtiges Aroma.

## Sebastian dunkel

Durch die besondere Auswahl von Malzen entsteht die typische dunkle Farbe und das fruchtige Röstaroma. Kein Massenprodukt, sondern jede Flasche einzigartig.

## Ketti Limonade

Fruchtig frische Ketti-Limonaden ohne Zucker schmecken auf jedem Bolz-Turnier, bei der Geburtstagsparty oder einfach zwischendurch.

## Das Rote

Das BrauArt-Bier, aus 6 verschiedenen Spezialmalzen, entfaltet ein fruchtiges Waldbeeren-Aroma und leuchtet sinnlich rot.

## Radler

### Naturtrübes Radler

Feines Ketterer Edel-Pils küsst kalorienarme Limonade. Mit weniger Alkohol, ideal als leichte Erfrischung.

## Heller Bock

Der Helle Bock von Ketterer besitzt eine wärmende Urkraft und dieses helle Leuchten. Der nächste Winter kann kommen! Nur solange Vorrat reicht!

## Mai Bock

So sehnlichst erwartet wie die ersten Sonnentage: Das helle Starkbier begrüßt den Frühling in kräftiger, frischer Pracht und vollem Geschmack.

## Weihnachts Festbier

Alle Jahre wieder... Ein vollmundiges und herzhaftes Geschmacks-erlebnis extra für die kalte Jahreszeit kräftiger eingebraut.



## IMPRESSUM

Herausgeber: Privatbrauerei W. Ketterer KG, Pforzheim  
 Konzeption: Isabelle Yeginer, Michael Ketterer, Regine Landauer, Martine Klink  
 Archivarbeit: Dr. phil. Anne-Barbara Kern, Kunsthistorikerin, Reilingen  
 Redaktion: Isabelle Yeginer  
 Assistenz: Nina Michalski  
 Layout: Landauer Designmanagement, Pforzheim

Druck: Woge Druck, Langensteinbach  
 Fotos: Bernhard Friese, Architektur fotografie, Pforzheim  
 Markus Geldhauser, Fotografie, Pforzheim  
 Regine Landauer, Pforzheim  
 Winfried Reinhardt, Fotografie, Ispringen  
 Thomas Zigann, Photo Design, Neuenbürg  
 Auflage: 2.000  
 Pforzheim, September 2013